

Polen

Der größte Partner in Mitteleuropa

AUSGABE 2022

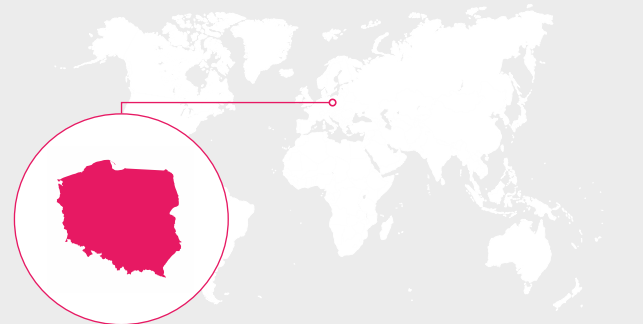
Polen bewältigt die wirtschaftlichen Folgen der Coronapandemie besser als andere Mitgliedsstaaten der EU. Bereits 2021 glich das Land Verluste beim Bruttoinlandsprodukt (BIP) wieder aus. Der Umbau des Energiesektors stellt die Kohlenation vor große Herausforderungen. Die Industrie muss investieren, um konkurrenzfähig zu bleiben. Doch mit dem russischen Angriff auf Polens Nachbarland Ukraine ändern sich die Prioritäten.

In der Rangliste der umsatzstärksten deutschen Handelspartner kletterte Polen 2020 erstmals auf den fünften Platz. Diese Position verteidigte das Land 2021. Der Wert aller zwischen Deutschland und Polen gehandelten Waren erreichte im gleichen Jahr den historischen Höchststand von 147 Milliarden Euro. Beide Länder profitieren von den engen Verflechtungen. Importe und Exporte zwischen Deutschland und Polen sind nahezu ausgeglichen.

Dass sich die wirtschaftlichen Beziehungen auch während der Pandemie behaupten, hat mehrere Ursachen. Der deutsch-polnische Außenhandel ist breit aufgestellt. Beide Länder exportieren und importieren Produkte aus unterschiedlichen Branchen. Läuft es in einer Branche schlecht, gleichen andere Wirtschaftszweige die Verluste aus. Die heterogene Handelsstruktur zeigt auch, dass es in Polen für zahlreiche Branchen Absatzchancen gibt.

Zusätzlich fördert der europäische Binnenmarkt den Warenaustausch. Polen profitiert außerdem von EU-Geldern. Zwischen 2021 und 2027 hat das Land im Rahmen der europäischen Kohäsionspolitik Zugriff auf 72,2 Milliarden Euro. Die Gelder sollen auch in Wirtschaftsprojekte fließen. Allerdings verunsichert der Krieg in der Ukraine Unternehmen in Deutschland und in Polen. Firmen müssen ihre Lieferketten erneut überprüfen.

Zahlen und Fakten



Platz 1

belegt Deutschland in der Rangfolge der größten Handelspartner Polens.

420.000

Beschäftigte waren in Polen Ende 2019 in Firmen mit deutscher Beteiligung tätig.

26,3 Prozent

der polnischen Warenimporte stammen aus Deutschland.

24,2 Prozent

trägt die Industrie (ohne Baugewerbe) in Polen zur Bruttowertschöpfung bei.

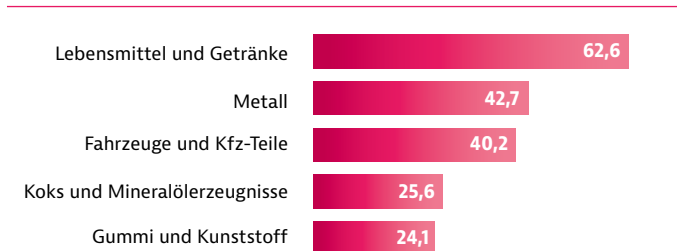
Quellen: Deutsche Bundesbank; Eurostat; Polnisches Statistikkamt GUS

Große Herausforderungen

Um die europäischen Klimaziele zu erreichen, muss Polen seinen Ausstoß von Treibhausgasen senken. Nachholbedarf gibt es auch im Bereich Industrie 4.0. Außerdem gilt das Gesundheitswesen als unterfinanziert. Weitreichende Folgen könnte der Krieg in der Ukraine haben.

Polen deckt 70 Prozent seines Strombedarfs mit Kohle. Das Land will eine grünere Energieversorgung. In der Ostsee errichten Unternehmen Offshore-Windparks. Die Windenergie an Land kommt wegen strenger Abstandsregeln nur langsam voran. Einen Boom erlebt hingegen die Fotovoltaik. Ein wichtiger Grund sind Fördergelder. Auch Wasserstoffprojekte laufen an. Statt aber ganz auf fossile Brennstoffe zu verzichten, denkt Polen über die Speicherung von Kohlenstoffdioxid (CO₂) in unterirdischen Kammern nach. Atomkraft soll ebenfalls ausgebaut werden. Der Krieg in der Ukraine könnte Energieprojekte

Verarbeitendes Gewerbe in Polen im Jahr 2020 Umsatz in Milliarden Euro



Quelle: Eurostat 2022

beschleunigen. Polen will den Import von Gas aus Russland einstellen. Alternative Energiequellen sollen zügiger ans Netz gehen.

Elektromobilität steht in Polen noch am Anfang. Doch der Markt wächst. Polens staatlicher Umweltfonds gewährt Kaufprämien für Elektroautos. Öffentliche Fördergelder unterstützen den Bau von Ladesäulen. Gleichzeitig versuchen Automobilhersteller, ihre Produktion umweltfreundlicher zu gestalten. Zulieferer sind aufgefordert, mitzuziehen. Das könnte der Anfang einer Investitionswelle sein. Nötig sind laut Experten aber staatliche Subventionen für mittelständische Firmen.

Trotz Risiken – Unternehmen modernisieren

Die Automatisierung in Polen macht kleine Fortschritte. Die Zahl der Industrieroboter hat sich seit 2015 mehr als verdoppelt. Das klingt viel, doch andere Länder in der Region modernisieren deutlich schneller. Immerhin: Wegen gestiegener Löhne, Fachkräftemangel und internationaler Konkurrenz erhöhen polnische Firmen ihre Budgets für neue Anlagen. Besonders die Metallverarbeiter und die Kunststoffindustrie nehmen Geld in die Hand. Sorgen bereiten den Unternehmen aber die gestiegenen Energiekosten, die hohe Inflation und gestörte Lieferketten. Der Krieg in der Ukraine bringt ebenfalls große Unruhe.

Bis 2027 will Polen seine öffentlichen Gesundheitsausgaben auf 7 Prozent des BIP erhöhen. 2020 lag der Wert bei 5,2 Prozent. Von den Mehrausgaben könnten die Krankenhäuser profitieren. Viele sind überschuldet. Für Hersteller von Medizintechnik ergeben sich neue Absatzchancen. Profitieren könnte auch die

Schnellcheck: Was bewegt Polen?

Wie entwickelt sich Polens Arbeitsmarkt?

Der Fachkräftemangel macht den Unternehmen in Polen weiterhin zu schaffen.

Die hohe Nachfrage nach Arbeitskräften lässt die Gehälter stark steigen.

→ Mehr zum Thema Arbeitsmarkt:
www.gtai.de/polen-arbeitsmarkt

Welche Rolle spielen EU-Fördergelder?

Polen ist einer der größten Nettoempfänger von EU-Mitteln.

Bis 2027 kann das Land aus mehreren Töpfen 173 Milliarden Euro abrufen.

→ Mehr zum Thema EU-Förderung:
www.gtai.de/eu-foerderung

Was tut das Land für den Klimaschutz?

Polen verabschiedet sich langsam aber sicher von der Kohle.

Auch die Abfallwirtschaft steht vor gewaltigen Veränderungen.

→ Mehr zum Thema Klimaschutz:
www.gtai.de/klima

Pharmabranche. Wichtige Voraussetzung ist, dass Polens gesetzliche Krankenkasse ihre Erstattungspolitik lockert. Branchenvertretern zufolge haben es forschungsintensive Medikamente schwer, auf die Erstattungsliste zu gelangen.

Digitale Gesundheit ist Trendthema

Besser läuft es bereits im E-Health-Segment. Digitale Rezepte oder elektronische Überweisungen sind in Polen Standard. Projekte im Bereich Telemedizin erhalten Fördergelder. Die Krankenhäuser stellen auf elektronische Akten um. Generell stoßen digitale Lösungen in Polen auf breites Interesse. Die Bevölkerung gilt als sehr digitalaffin.

Viel Geld für Start-ups und Infrastruktur

Die Begeisterung Polens für Digitales zeigt sich auch an der dynamischen Start-up-Landschaft. Zwischen 2019 und 2021 stiegen die Investitionen von Wagniskapitalgebern in junge Unternehmen um mindestens das Dreifache. Docplanner, ein E-Health-Start-up, kaufte die deutsche Firma Jameda. APX, die Investmentgesellschaft des Verlagshauses Axel Springer, unterstützt in Polen Machine-Learning-Unternehmen.

Die Verkehrsinfrastruktur hat sich deutlich verbessert. Autobahnen existieren vor allem auf der Ost-West-Achse. Bis 2030 will Polen über 64 Milliarden Euro in sein Straßennetz investieren. Der geplante Großflughafen bei Warschau soll zugleich ein Drehkreuz für den Bahnverkehr werden. Neue Schienenwege mit 1.800 Kilometer Länge sind geplant.

Besonders Infrastrukturprojekte sind aber auf europäische Gelder angewiesen. Deren Auszahlung verzögert sich. Vorher will die Europäische Kommission, dass Polen Teile einer umstrittenen Justizreform zurückzieht. Polens Regierung tut sich mit der Umsetzung der EU-Vorgaben schwer.

Internationale Firmen von Polen überzeugt

Gebremstes Wachstum

Wirtschaftsprognosen für Polen im März 2022

| Indikator | 2022 ¹ | 2023 ¹ |
|--------------------------|-------------------|-------------------|
| Bruttoinlandsprodukt | 4,4 | 3,0 |
| Privater Konsum | 4,6 | 2,2 |
| Öffentliche Ausgaben | 1,9 | 3,8 |
| Ausrüstungsinvestitionen | 4,7 | 2,9 |
| Inflation ² | 10,8 | 9,0 |
| Arbeitnehmerentgelt | 9,8 | 9,0 |

1) nominales Wachstum gegenüber dem Vorjahr in Prozent; 2) Verbraucherpreise
Quelle: Berechnungen Germany Trade & Invest auf Basis von Narodowy Bank Polski, 11. März 2022

Ausländische Investoren haben weiterhin Vertrauen in den polnischen Markt und sind von seinem Potenzial überzeugt. Internationale Batteriehersteller haben Werke eröffnet. Amerikanische Informationstechnikkonzerne betreiben Cloud-Center. Deutsche Unternehmen eröffnen Standorte für Forschung und Entwicklung. Die zahlreichen Investitionen sorgen auch für neue Absatzchancen für Technologielieferanten aus Deutschland.

Expertenmeinungen



Wertschätzung zeigen

„In Polen haben Produkte made in Germany einen sehr guten Ruf. Ein respektvoller Umgang mit Geschäftspartnern ist vielleicht noch wichtiger als andernorts, wird aber große Chancen und Kooperationsmöglichkeiten eröffnen.“

Dr. Arndt Freytag von Loringhoven
Botschafter der Bundesrepublik
Deutschland in Polen



Energiemarkt im Umbruch

„Eine grüne und nachhaltige Energieversorgung gehört zu den zentralen Herausforderungen Polens. Dafür wird der Anteil erneuerbarer Energien in den kommenden Jahren weiter steigen. Die polnische Industrie ist eine der treibenden Kräfte hinter diesem Wandel. Immer mehr Unternehmen wollen ihren CO₂-Fußabdruck verringern.“

Agnieszka Wojnarowska
Head of Onshore Development Europe,
Scandinavia & Baltics, RWE Renewables



Marktchancen nutzen

„Deutsche Unternehmen überprüfen im Zuge der Coronapandemie ihre Lieferketten. Polen gewinnt dabei als Standort für Nearshoring weiter an Bedeutung. Die dynamische Wirtschaftsentwicklung macht das Land auch als Absatzmarkt immer attraktiver.“

Dr. Lars Björn Gutheil
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied,
Deutsch-Polnische Industrie- und
Handelskammer

Absatzmarkt mit Potenzial

Polen ist mit 38 Millionen Einwohnern der mit Abstand größte Absatzmarkt in Mittelosteuropa. Das Land erwirtschaftet rund ein Drittel der gesamten Wirtschaftsleistung in der Region. Die Kaufkraft polnischer Verbraucher hat merklich zugenommen.

Dank steigender Einkommen können sich polnische Haushalte mehr leisten. Vom EU-Durchschnittslohn ist Polen aber noch deutlich entfernt. Kunden greifen vor allem zu Budgetwaren oder nutzen Aktionsangebote und Rabattgutscheine.

Deutsche Firmen investieren in Polen. Neben klassischen Produktionswerken bauen die Unternehmen Entwicklungsstandorte und Dienstleistungszentren auf. Polens Regierung unterstützt Investitionen mit Zuschüssen. Seit 2022 gelten neue Förderrichtlinien. Dank der geänderten Vorgaben sind die ostpolnischen Regionen deutlich attraktiver geworden. Einige Gebiete an der Grenze zu Deutschland profitieren ebenfalls. Umfragen zeigen aber auch, dass Investoren verstärkt über sprunghafte Gesetzesänderungen und über Probleme mit Behörden klagen.

Stärken

- Mitgliedschaft in EU und NATO
- Wirtschaft auf Wachstumskurs
- Größter Binnenmarkt in Mittelosteuropa
- Diversifizierte Industriestruktur
- Verbraucher offen für Innovationen

Schwächen

- Schwer berechenbare Gesetzgebung
- Fachkräftemangel
- KMU fehlt oft Kapital für Investitionen
- Lange Verfahrensdauer vor Gericht
- Kompliziertes Steuerrecht

Chancen

- Neue EU-Haushaltsmittel
- Steuererleichterungen für Automatisierung, Forschung und Entwicklung
- Ausbau der erneuerbaren Energien
- Steuererleichterungen und Direktzuschüsse ziehen ausländische Firmen an
- Großunternehmen kündigen Investitionen an

Risiken


- Konflikt mit der Europäischen Kommission
- Verstärkt staatliche Eingriffe in das Wirtschaftsgeschehen
- Steigende Inflation und schwächelnde Landeswährung
- Demografischer Wandel
- Folgen des russischen Krieges gegen die Ukraine

Quelle: Germany Trade & Invest

Bleiben Sie auf dem Laufenden

 Besuchen Sie uns unter www.gtai.de/polen

 Ihre Ansprechpartner für Polen fabian.moepert@gtai.de

 Nutzen Sie unseren Alert-Service unter www.gtai.de/alert-service

 Aktuelle Neuigkeiten zu Polen erhalten Sie auch auf Twitter: @GTAI_Polen

Impressum

Herausgeber:

Germany Trade and Invest
Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH
Villemombler Straße 76, 53123 Bonn
T +49 228 249 93-0, info@gtai.de, www.gtai.de

Hauptsitz: Friedrichstraße 60, 10117 Berlin

Autor: Christopher Fuß, Warschau

Redaktion/Ansprechpartner:

Fabian Möpert, T +49 30 200 099-209

Redaktionsschluss: März 2022

Druck: Kern GmbH, 66450 Bexbach, www.kerndruck.de

Bildnachweise: GettyImages/patrick8484; Deutsche Botschaft Warschau; RWE AG; AHK Polen

Rechtlicher Hinweis: ©Germany Trade & Invest
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

Bestellnummer: 21325

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages